



Liebe Freunde,

Natürlich, Putin ist schuld. Wie könnte es anders sein. Der böse Diktator überfällt ein demokratisches, westlich orientiertes Land, nur weil es in die EU und in die NATO strebt ... das ist allenfalls nur ein kleiner Teil der Wahrheit!

Übrigens, die Ukraine erfüllt bei weitem nicht die Bedingungen für eine reguläre Aufnahme in die NATO sowie für einen Beitritt in die Europäische Union.

Begonnen hat dieser Krieg schon viel früher. Nämlich damals, als Obama als Präsident der USA den Putsch durch die "Orange Revolution" nicht nur unterstützte, sondern initiierte.

Tatsächlich ist die Ukraine ein Land, in dessen Grauzone einiges möglich ist, das anderswo nicht möglich ist. So zum Beispiel die Forschung am Biowaffensektor. Die USA unterhielten in der Ukraine mehrere Labore dafür.

Nebenbei begannen die USA und die NATO mit mehreren militärischen Manövern pro Jahr direkt an der russischen Grenze.

Für all die Sicherheitsbedenken und Wünsche Russlands hatte man im Westen nicht mal ein Kopfschütteln über ... sondern nur pure Ignoranz!

Lies in diesem Rundbrief, warum es soweit gekommen ist und warum man Putin dazu getrieben hat ...

Der **Erzbischof Viganò**, der einst päpstlicher Nuntius unter anderem in den Vereinigten Staaten war, sieht den Konflikt in der Ukraine als weiteren Plan des „Deep State“, um eine Weltregierung auf der Grundlage wirtschaftlicher Interessen und des Progressismus einzuführen. „Das ist die Falle für Russland genauso wie für die Ukraine, die beide benutzt, um einer globalistischen Elite zu ermöglichen, ihren kriminellen Plan zu verwirklichen“, schrieb Viganò.

Hier kann der gesamte Brief gelesen werden: <https://www.marcotosatti.com/2022/03/07/declaration-of-msgr-carlo-maria-vigano-on-the-russia-ukraine-crisis/>

Die meisten Menschen haben wahrscheinlich die Ernsthaftigkeit und Tragweite dieser Äußerungen nicht erkannt:

Der **Russische Außenminister Sergej Lawrow**: *"Wir haben erkannt, dass es jetzt gar nicht um die Ukraine geht, sondern um eine Aggression gegen alles Russische: Interessen, Religion, Kultur, Sprache, Sicherheit usw. Die rasende Reaktion des Westens auf unsere Aktionen zeigt, dass es wirklich ein Kampf auf Leben und Tod um das Recht Russlands ist, auf der politischen Landkarte der Welt zu stehen und seine legitimen Interessen voll zu respektieren."*

DER KRIEG IN DER UKRAINE - SCHULDFRAGE

Die andere Seite der Wahrheit

Ohne den Völkerrechtsbruch des US-Präsidenten Obama vor acht Jahren hätte es die illegale Militärintervention Putins vermutlich nicht gegeben.

Am 24. Februar 2022 gab Russlands Präsident Wladimir Putin seiner Armee den Befehl, in die Ukraine einzumarschieren — ein Verstoß gegen das UNO-Gewaltverbot und daher illegal. Fast genau acht Jahre zuvor, am 20. Februar 2014, ließ US-Präsident Barack Obama die Regierung in der Ukraine stürzen, um das Land in die NATO zu ziehen. Dieser Putsch ist die Wurzel des Ukrainekrieges. Gleich wie die Invasion von Putin war auch Obamas Verhalten ein Verstoß gegen das UNO-Gewaltverbot und daher illegal. Es wird Zeit, sich nicht länger mit Halbwahrheiten der einen oder der anderen Seite zufriedenzugeben und die Geschichte des Konflikts vollständig und ausgeglichen zu erzählen.

Wir hören nur die halbe Geschichte

Derzeit liest und hört man in den Medien viel über die Invasion von Putin, die zu Recht kritisiert wird. Aber man liest und hört praktisch gar nichts über den Putsch von Obama. Warum wird uns nur die halbe Geschichte erzählt?

Haben die USA wirklich die Regierung in der Ukraine gestürzt? Warum hat das damals fast niemand bemerkt? Und welche historischen Belege gibt es dafür? Solche und ähnliche Fragen erhalte ich derzeit oft.

Als Historiker und Friedensforscher habe ich seit Jahren zu den offenen und verdeckten Kriegen der USA geforscht und in meinem Buch „Illegale Kriege“ auch den Putsch in der Ukraine beschrieben. „Es war ein vom Westen gesponserter Putsch, es gibt kaum Zweifel daran“, erkannte schon der frühere CIA-Mitarbeiter Ray McGovern.

In Berlin habe ich ein Jahr nach dem Putsch am 10. Mai 2015 einen Vortrag über die Ereignisse in der Ukraine gehalten und dort gezeigt, dass Präsident Obama tatsächlich die Regierung in der Ukraine gestürzt hat.

Konfrontation der Atommächte

Der Ukrainekrieg ist ein besonders delikater internationaler Konflikt, weil sich hier die USA und Russland gegenüberstehen, die beide über Atomwaffen verfügen. Wie bei der Kubakrise spielen beide Seiten mit verdeckten Karten und versuchen, die Ukraine in ihren Einflussbereich zu ziehen.

Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion erklärte die Ukraine 1991 ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion. Die Schwäche von Moskau gab Washington erstmals die Chance, den US-Einfluss auf Osteuropa auszudehnen und die früher von Moskau kontrollierten ehemaligen Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes in die NATO aufzunehmen.

Die NATO-Osterweiterung und der Gipfel von Bukarest

Obschon die USA gegenüber Russland versprochen hatten, die NATO werde sich nicht ausdehnen, geschah genau dies. Polen, Tschechien und Ungarn wurden im Jahre 1999 NATO-Mitglieder. Und beim NATO-Gipfel in der rumänischen Hauptstadt Bukarest im April 2008 erklärte US-Präsident George Bush, man werde auch die Ukraine in die NATO aufnehmen.

Russland war erzürnt, denn die Ukraine grenzt direkt an Russland. Und auch in den USA gab es mahnende Stimmen. „Man stelle sich die Empörung in Washington vor, wenn China ein mächtiges Militärbündnis schmiedete und versuchte, Kanada und Mexiko dafür zu gewinnen“, warnte der amerikanische Politologe John Mearsheimer von der Universität Chicago. Gemäß Mearsheimer hat der Westen die Russen unnötig provoziert und ist daher schuldig an der Krise in der Ukraine.

Senator John McCain auf dem Maidan

Auf dem Maidan, dem zentralen Platz der ukrainischen Hauptstadt Kiew, demonstrierten Ende 2013 immer mehr Menschen gegen die Regierung von Präsident Viktor Janukowitsch und Premierminister Nikolai Asarow. Der bekannte Ex-Boxweltmeister Vitali Klitschko führte die Demonstrationen an und hielt in enger Absprache mit den USA flammende Reden.

In dieser angespannten Lage flog der einflussreiche US-amerikanische Senator John McCain in die Ukraine und besuchte am 15. Dezember 2013 Klitschko und das Protestlager auf dem Maidan. Der US-Senator ermunterte die Demonstranten, die ukrainische Regierung zu stürzen.

Man stelle sich die Empörung in Washington vor, wenn ein bekannter russischer Parlamentarier nach Kanada fliegen würde, um dort Protestierende in der Hauptstadt Ottawa zu unterstützen, die kanadische Regierung zu stürzen.

Genau das taten die USA in der Ukraine.

Die US-Botschaft in Kiew koordiniert die Proteste

Die Anführer der Proteste auf dem Maidan gingen in der US-Botschaft ein und aus und holten sich dort ihre Befehle. Einige Demonstranten waren bewaffnet und gingen gewaltsam gegen die Polizei vor. „Die Amerikaner forcierten erkennbar die konfrontative Entwicklung“, erinnert sich Premierminister Nikolai Asarow, der gestürzt wurde.

In der US-Botschaft in Kiew war es US-Botschafter Geoffrey Pyatt, der die Demonstranten unterstützte und dadurch die Ukraine destabilisierte. Botschafter Pyatt war in direktem Kontakt mit Ex-Boxer Klitschko. Die gut organisierte Demonstration auf dem Maidan wurde immer größer und die Spannungen in Kiew nahmen zu.

Auch der heutige US-Präsident Joe Biden war direkt in den Putsch involviert, da auch er die Demonstration auf dem Maidan unterstützte. Im Dezember 2013 rief Biden, damals Vizepräsident unter Obama, in der Nacht Präsident Janukowitsch an und drohte ihm mit Strafen, wenn er den Maidan durch die Polizei räumen lasse. Janukowitsch hat daraufhin die geplante Räumung zurückgezogen.

Die fünf Milliarden Dollar von Victoria Nuland

Im US-Außenministerium war Victoria Nuland für den Putsch verantwortlich. Nuland war unter US-Außenminister John Kerry als stellvertretende Außenministerin eine hochrangige Mitarbeiterin von Präsident Obama. Unter Präsident Donald Trump verlor Nuland an Einfluss, wurde aber von Präsident Joe Biden wieder als Staatssekretärin ins Außenministerium berufen. In der Ukraine wollte Nuland Premierminister Nikolai Asarow und Präsident Viktor Janukowitsch stürzen, um das Land in die NATO zu ziehen, wie es am Gipfel von Bukarest beschlossen worden war.

Die Anführer der Demonstration auf dem Maidan holten sich in der US-Botschaft nicht nur ihre Befehle, sondern auch ihre Bezahlung.

Im Dezember 2013, zwei Monate vor dem Putsch, hatte Nuland in einem Vortrag erklärt: „Wir haben mehr als fünf Milliarden Dollar investiert, um der Ukraine zu helfen Wohlstand, Sicherheit und Demokratie zu garantieren“.

Das führte auch in den USA zu Kritik. Der frühere US-Kongressabgeordnete Ron Paul fragte öffentlich:

„Wir haben gehört, wie die stellvertretende US-Außenministerin Victoria Nuland damit geprahlt hat, dass die USA fünf Milliarden Dollar für den Regimewechsel in der Ukraine ausgegeben haben. Warum ist das okay?“.

Dass ein Teil der Demonstranten in der Ukraine bezahlt wurde, war damals ein offenes Geheimnis. „Es gibt Leute wie den US-Milliardär George Soros, die Revolutionen finanzieren. Soros hat auch den Maidan unterstützt, hat dort Leute bezahlt — die haben in zwei Wochen auf dem Maidan mehr verdient als während vier Arbeitswochen in der Westukraine“, erklärte die Ukraine-Expertin Ina Kirsch gegenüber der Wiener Zeitung. „Es gibt genügend Belege dafür, dass sowohl auf dem Maidan als auch auf der Gegenveranstaltung, dem ‚Antimaidan‘, Leute bezahlt wurden“, so Ina Kirsch, die in Kiew vor Ort war. „Es gab Preise für jede Leistung. Ich kenne Leute, die haben morgens auf dem Antimaidan bei der Gegendemo abkassiert, sind dann rüber auf den Maidan und haben dort nochmals kassiert. Das ist in der Ukraine ja nichts Ungewöhnliches“.

Fuck the EU: Das Telefonat vor dem Putsch

Der zentrale Beweis für die Beteiligung der USA am Putsch in der Ukraine ist ein abgehörtes Telefongespräch zwischen Victoria Nuland und Botschafter Geoffrey Pyatt, das diese am 7. Februar 2014 führten, nur wenige Tage vor dem Putsch.

Nuland sagt im Telefongespräch, wer in der Ukraine nach dem Putsch die neue Regierung bilden sollte. „Ich denke nicht, dass Klitsch Teil der neuen Regierung sein sollte, ich glaube, das ist nicht nötig und keine gute Idee“, bestimmt Nuland. „Ich denke, Jazenjuk ist der richtige Mann, er hat die notwendige Erfahrung in Wirtschaft und Politik.“

Tatsächlich wurde Arsenij Jazenjuk nach dem Putsch Premierminister in der Ukraine. Der Ex-Boxer Vitali Klitschko musste sich mit dem Posten des Bürgermeisters von Kiew zufriedengeben. Dies beweist, dass Victoria Nuland für die USA den Putsch plante und erfolgreich durchführte. Ban Ki-moon von der UN „könnte helfen, das wasserfest zu machen, und weißt du was, fuck the EU“, sagte Nuland im abgehörten Gespräch wörtlich, was bei Bundeskanzlerin Angela Merkel zu einiger Empörung führte.

Scharfschützen lassen die Lage am 20. Februar 2014 eskalieren

Ende Februar eskalierte die Situation auf dem Maidan. Am 20. Februar 2014 kam es zu einem Massaker, als nicht identifizierte Scharfschützen aus verschiedenen Häusern auf Polizisten und Demonstranten schossen, es gab mehr als 40 Tote. Chaos brach aus. Sofort wurden die amtierende Regierung von Präsident Viktor Janukowitsch und seine Polizeieinheit Berkut für das Massaker verantwortlich gemacht, obschon diese kein Interesse daran hatten, dass die Lage eskalierte, da sie sich ja nicht selber stürzen wollten. „Die Welt darf nicht zuschauen, wie ein Diktator sein Volk abschlachtet“, kommentierte der Boxer Vitali Klitschko, der die Regierung stürzen wollte, im deutschen Boulevardblatt Bild.

Der Regime Change war erfolgreich: Präsident Janukowitsch wurde gestürzt und floh nach Russland. Er wurde durch den Milliardär Petro Poroschenko ersetzt, der als Präsident umgehend erklärte, er wolle die Ukraine in die NATO führen.

Obama spricht über den Putsch

Ein Jahr nach dem Putsch hat US-Präsident Obama mit CNN über den Machtwechsel in der Ukraine gesprochen, dabei aber die Rolle der USA verschleierte. „Putin wurde durch die Proteste auf dem Maidan auf dem falschen Fuß erwischt“, sagte Obama. „Janukowitsch ist geflohen, nachdem wir einen Deal zur Machtübergabe ausgehandelt hatten.“ Dass Obama tatsächlich die Regierung in der Ukraine gestürzt hatte, erfuhren die Zuschauer von CNN nicht.

Putin spricht über den Putsch

Aber die Russen wussten, dass die USA den Putsch organisiert hatten, und waren sehr verärgert. „Ich glaube, dass diese Krise willentlich geschaffen wurde“, sagte Präsident Putin gegenüber der italienischen Zeitung Corriere della Sera. Die NATO-Länder hätten den Putsch verhindern können, zeigte sich Putin überzeugt.

„Wenn Amerika und Europa zu jenen, die diese verfassungswidrigen Handlungen begangen haben, gesagt hätten: ‚Wenn ihr auf eine solche Weise an die Macht kommt, werden wir euch unter keinen Umständen unterstützen. Ihr müsst Wahlen abhalten und sie gewinnen‘, dann hätte sich die Lage völlig anders entwickelt“.

Die Sezession der Krim

Präsident Wladimir Putin hatte nicht die Absicht, die Ukraine kampflos aufzugeben. Unmittelbar nach dem Sturz von Janukowitsch gab er in den frühen Morgenstunden des 23. Februar 2014 den Auftrag, mit der „Rückholung“ der Krim zu beginnen. Russische Soldaten in grünen Uniformen ohne Abzeichen besetzten am 27. Februar 2014 alle strategischen Punkte in Simferopol, der größten Stadt auf der Halbinsel Krim.

Schon am 16. März 2014 stimmten 97 Prozent der Bevölkerung der Krim für den Austritt aus der Ukraine und den Anschluss an Russland. Seither gehört die Halbinsel Krim nicht mehr zur Ukraine, sondern zu Russland.

Weder die USA noch Russland haben sich im Ukrainekrieg an das Völkerrecht gehalten. Zuerst brach Obama das Völkerrecht mit dem Putsch am 20. Februar 2014.

Als Reaktion darauf brach auch Putin das Völkerrecht mit der Besetzung der Krim am 23. Februar 2014. Die Besetzung der Krim durch Russland „war ein Bruch geltenden Völkerrechts (...) die völkerrechtliche Souveränität und die territoriale Integrität der Ukraine wurden missachtet“, erklärt Dieter Deiseroth, früher Richter am Bundesverwaltungsgericht. Der Westen kritisierte Putin nun scharf, obschon er selber „in zahlreichen Fällen immer wieder gegen geltendes Völkerrecht verstoßen hat und verstößt (Kosovo, Irak, Afghanistan, Libyen, Drohnenkrieg, Guantanamo et cetera), was seine Glaubwürdigkeit schwer beschädigt hat“.

Der Donbas spaltet sich ab

Nach dem Putsch in Kiew und der Sezession der Krim stürzte die Ukraine in einen Bürgerkrieg. Der neue Premierminister Arsenij Jazenjuk versuchte mit der Armee, dem Geheimdienst und der Polizei das ganze Land unter seine Kontrolle zu bringen. Doch nicht alle Soldaten, Polizisten und Geheimdienstmitarbeiter folgten den Weisungen der Putschregierung. Im an Russland angrenzenden russischsprachigen Osten der Ukraine erklärten die Bezirke Donezk und Lugansk, dass sie die Putschregierung in Kiew nicht anerkennen würden. Die Separatisten besetzten Polizeistationen und Verwaltungsgebäude und argumentierten, die neue Regierung habe keine Legitimität, da sie auf illegalem Wege an die Macht gelangt sei.

Premierminister Jazenjuk wies dies vehement zurück und erklärte, alle Separatisten seien Terroristen. CIA-Direktor John Brennan flog nach Kiew, um die Putschisten zu beraten. Am 15. April 2014 begann die ukrainische Armee mit Unterstützung der USA ihren „Antiterror-Sondereinsatz“ und griff die Stadt Slawjansk im Bezirk Donezk mit Panzern und Schützenpanzern an. Damit begann der ukrainische Bürgerkrieg, der in acht Jahren mehr als 13.000 Tote forderte und am 24. Februar 2022 zur illegalen Invasion durch Putin führte.

Der Putsch in Kiew gibt Putin kein Recht, in der Ukraine einzumarschieren und damit das Völkerrecht zu brechen. Aber wenn wir im Westen den Putsch von 2014 ignorieren, werden wir den Ukrainekrieg nie verstehen können.

<https://www.rubikon.news/artikel/die-andere-seite-der-wahrheit>

Wolodymyr Selenskyj: Der ukrainische Präsident und sein peinliches Netzwerk

Hinweis: Dieser Text ist im Oktober 2021, vor dem Ukraine-Krieg erschienen.

Im Wahlkampf versprach Wolodymyr Selenskyj, gegen Korruption zu kämpfen. Laut den Pandora Papers hat er in Wirklichkeit ganz anders gehandelt.

Die Geschichte des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj ist umso unglaublicher, weil sie von dem Mann selbst geschrieben wurde. Bereits vor seiner Wahl im Jahr 2019 hatte der ehemalige Komiker bereits einen Probelauf als Präsident hinter sich, in dem er die Hauptrolle in seiner eigenen Comedyserie über einen einfachen Lehrer spielte, der zum Präsidenten gewählt wird.

In der Rolle des Geschichtslehrers Wassily Goloborodko nahm Selenskyj es mit ukrainischer Korruption auf - und diese wurde auch ein zentrales Thema seiner echten Wahlkampagne. Das kam bei den Ukrainern gut an – Selenskyj wurde mit einer Mehrheit von 73 Prozent im zweiten Wahlgang gewählt und schlug dabei den amtierenden Präsidenten, den Oligarchen Petro Poroschenko.

In dem jüngsten Kapitel seiner Präsidentschaftsgeschichte ist er aber von seinem Drehbuch abgewichen. Denn das Datenleck der Pandora Papers deckte auf, dass Selenskyj zu den 38 ukrainischen Politikern gehört, die Geld auf Offshore-Konten versteckt haben. Dabei wurden aus keinem anderen Land mehr Politiker in den Papers genannt als der Ukraine, mit doppelt so vielen Amtsträgern wie das Land auf dem zweiten Platz – Russland. 41 Millionen Dollar, die nicht verschwinden wollen

Im Fall Selenskyj handelt es sich um ein Netzwerk von Offshore-Firmen in Belize, Zypern und den Britischen Jungferninseln, an denen nicht nur er vermutlich beteiligt ist (oder einst war), sondern auch einige wichtige Figuren in seinem Präsidentschaftsteam und Mitarbeiter seiner Produktionsfirma Kwartal 95. Selenskyj hatte seine Beteiligung an nur einigen dieser Unternehmen während seiner Kandidatur erklärt.

Auch dabei ist der berüchtigte Oligarch Ihor Kolomojskyj, in dessen Fernsehkanal die Sendungen von Kwartal 95 ausgestrahlt wurden. Die ukrainischen Aufsichtsbehörden glauben, dass Kolomojskyj Milliarden von Dollar aus der PrivatBank abgezweigt haben könnte. Er selbst hatte diese inzwischen größte Bank der Ukraine in den 90er-Jahren mitgegründet. Er verließ das Land, nachdem eine Lücke von 5,5 Milliarden Dollar in den Büchern der Bank entdeckt und mit Steuergeldern gestopft worden war, und kehrte erst zurück, als Selenskyj Präsident geworden war.

Schon während seines Wahlkampfes warfen Selenskyjs Gegner ihm vor, bloß eine Marionette Kolomojskys zu sein, und verwiesen auf nicht näher erläuterte Zahlungen von insgesamt 41 Millionen Dollar von der PrivatBank an sein Offshore-Netzwerk. Die ukrainische Investigativseite Slidstvo.Info enthüllte, dass diese Firmen dazu benutzt wurden, Luxusimmobilien im Zentrum Londons zu kaufen.

Finanzexperten weisen darauf hin, dass die Aufbewahrung von Geld auf Offshore-Konten nicht per se illegal ist. Doch für Selenskyj reichen die Enthüllungen in den Papers aus, um einige daran zweifeln zu lassen, ob seine Begeisterung für den Kampf gegen die Korruption einfach noch eine Rolle war, die er gut spielen konnte.

Einige Szenen aus der Serie, in der Selenskyj einen demütigen Präsidenten spielte, „Sluga naroda“ (Diener des Volkes), sind jetzt ironisch lustig geworden. In der Serie landet der Lehrer Goloborodko zufällig auf dem Wahlzettel, nachdem ein Video seiner Wuttirade gegen die Korruption viral geht. „Warum kommen unsere Politiker an die Macht und machen immer wieder die gleichen Fehler?“ tobt er. „Wenn ich eine Woche lang an ihrer Stelle wäre, dann würde ich ihnen zeigen. Scheiß auf die Bonusse, scheiß auf die Datschen – damit der Präsident wie ein Lehrer lebt, und ein Lehrer wie der Präsident.“ Der Lehrer hätte guten Grund, sauer zu sein: Nach Angaben des ukrainischen Statistikamtes aus diesem Jahr beträgt das durchschnittliche Monatsgehalt eines Lehrers 14.158 ukrainische Griwna – ungefähr 460 Euro.

Mit so viel Geld kann man sich wohl keine Luxuswohnung in London leisten, wie von den Offshore-Unternehmen des Dieners des Volkes gekauft wurden. In einer Folge Sluga naroda kritisiert Goloborodko (gespielt von Selenskyj) genau solche Politiker, die ihre Zeit lieber in ihren protzigen Londoner Zweitwohnungen als in der Ukraine verbringen. Dass es dabei um seine Freunde und Geschäftspartner ging, hat nie zu seinem Image gehört.

Diener des Volkes – oder des eigenen Kontostands?

Sluga naroda wurde Ende 2018 zum Namen der Partei, für die Selenskyj nun im wirklichen Leben für die Präsidentschaft kandidierte. Auf Wahlkampftour hatte er Ähnliches zu sagen wie Goloborodko, wenn auch nicht so derb: Bei einer Wahldebatte beschuldigte Selenskyj seinem Konkurrenten Poroschenko, Geld auf Offshore-Konten versteckt und dadurch sein Vermögen massiv vergrößert zu haben, als ob er selbst nichts zu verbergen hatte.

In den Kiewer Medien wird heftig diskutiert, ob die Pandora Papers eine zweite Amtszeit für Selenskyj unmöglich machen, falls er sich für eine erneute Kandidatur entschließt. Ihre Auswirkungen sind in den Umfragen noch nicht zu erkennen. Aber beim letzten Stand Mitte September waren 33 Prozent der Ukrainer bereit, Selenskyj wiederzuwählen. Nur 16,8 Prozent wollten Poroschenko wieder an die Macht bringen. Fazit: Es gibt noch keine Kandidaten, die Selenskyj eine realistische Bedrohung darstellen. Vielleicht außer ihn selbst.

<https://www.berliner-zeitung.de/wochenende/pandora-papers-volodymyr-selenskij-der-ukrainische-praesident-und-sein-peinliches-netzwerk-li.188923>

USA machen Ukraine zum Biowaffen-Stützpunkt: Auch mit Corona-Virus wurde experimentiert

Biolabore, die in der Ukraine von Washington gegründet und finanziert wurden, führten Experimente mit dem Fledermaus-Corona-Virus sowie Studien zur Übertragung von afrikanischer Pest und Anthrax durch, sagte der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, Generalmajor Igor Konaschenkow mit Hinweis auf Dokumente, die das belegen. Die USA habe über 200 Millionen Dollar in Labors in der Ukraine investiert, die „gefährliche biologische Aktivitäten durchführten“. Den Anstoß dafür gab der frühere US-Präsident Barack Obama, Pläne dafür gab es seit 2005.

Verdeckter Biowaffen-Krieg

So haben die USA die Übertragung von Krankheitserregern durch Wildvögel, die zwischen der Ukraine, Russland und anderen Nachbarländern wandern, erforscht. So kann man diese Wildvögel etwa gezielt infizieren damit sie Krankheiten verbreiten. In diesem Jahr stand die Erforschung von Krankheitserregern in Vögeln, Fledermäusen und Reptilien auf dem Programm. Auch die Möglichkeit, dass diese Tiere die Afrikanische Schweinepest und Milzbrand übertragen. Die USA habe sich damit einen Mechanismus zur verdeckten Verbreitung tödlicher Krankheitserreger geschaffen, sagte Konaschenkow. Während das US-Außenministerium bestritt, Labors in der Ukraine zu haben, bestätigte die stellvertretende Leiterin des Ministeriums, Victoria Nuland, deren Existenz und dass man mit Kiew daran arbeite, diese nicht in die Hände Russlands fallen zu lassen.

Biolabor-Netzwerk für Pentagon

Am 10. März präsentierte das Verteidigungsministerium auf Twitter eine Analyse seiner Erkenntnisse. Zugehörige Dokumente werden dort zum Download angeboten. U.a. werden die gefährlichen Krankheitserreger angeführt, mit denen in den Laboren hantiert wurde.

Laut russischem Verteidigungsministerium haben die USA über 200 Mio. US-Dollar in Biolabore in der Ukraine investiert, die am amerikanischen Militärbiologie-Programm teilgenommen haben und sich insbesondere mit Pest- und Anthrax-Erregern befassten. Man sei auf ein Netzwerk von über 30 Bio-Laboren gestoßen, die im Interesse des Pentagon arbeiten, sagte Generalleutnant Igor Kirillov, Leiter der Strahlen-, Chemikalien- und Bioschutztruppen (RCBZ) der russischen Streitkräfte. Alles für die Fortsetzung des biologischen Programms des US-Militärs, sei nach Beginn der russischen Operation aus der Ukraine entfernt worden, sagte er. Die Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Zakharova, erwäge im Lichte dieser Erkenntnisse, die Einführung eines Konsultationsmechanismus im Rahmen des Übereinkommens zum Verbot toxischer Waffen. Kritik kam auch aus China. Außenamts-Sprecher Zhao Lizqian forderte die USA auf, ihre Aktivitäten zur biologischen Militarisierung im In- und Ausland zu klären.

Ausbruch sonderbare Krankheiten

Die USA haben die Ukraine in eine „Superregion“ zur Herstellung von Biowaffen verwandelt, sagte auch Mikrobiologe Igor Nikulin, Mitglied der UNO-Kommission für biologische und chemische Waffen gegenüber Ria Nowosti. Die USA haben dort ihre neuesten biologischen Waffentechnologien entwickelt, mit verschiedenen Gen-Pools von Menschen, Tieren und Pflanzen. Als Folge habe es seit 2014 sonderbarer Krankheiten gegeben: u.a. Lungenprobleme, Anthrax und andere exotische Krankheiten, wie etwa Q-Fieber (seltene Zoonose). Sie haben damit gegen die Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und

Lagerung von biologischen und Toxinwaffen verstoßen. Es sei bereits klar, dass hunderte Liter Kulturflüssigkeit für die Anzucht gefährlicher Krankheitserreger hergestellt worden sei. Es handle sich nicht mehr nur um Labore sondern um eine echte industrielle Produktion, hieß es weiter.

Skandal beschäftigt WHO und UNO

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) legte der Ukraine nun nahe, „bedrohliche Krankheitserreger“ in den „Labors für öffentliche Gesundheit“ zu vernichten, um mögliche Austritte und eine Gefährdung der Bevölkerung während der russischen Operation in der Ukraine zu verhindern. Russland forderte nun ein Treffen des UNO-Sicherheitsrates, um die militärisch-biologischen Aktivitäten der USA in der Ukraine zu diskutieren.

<https://www.wochenblick.at/brisant/usa-machen-ukraine-zum-biowaffen-stuetzpunkt-auch-mit-corona-virus-wurde-experimentiert/>

Die im Westen verheimlichte Reaktion Chinas auf die Entdeckung US-Biowaffen in der Ukraine

Westliche Medien tun die russischen Entdeckungen von US-Biowaffen in der Ukraine als russische Propaganda ab. Da ist es nur folgerichtig, dass sie Chinas Reaktion auf die Enthüllungen verschweigen.

China hat sich sehr deutlich zu den russischen Entdeckungen in der Ukraine geäußert. Da die westlichen Medien das Thema der von Russland entdeckten Hinweise auf US-Biowaffen meiden, als russische Propaganda abtun und auch Chinas Reaktion verschweigen, habe ich eine Analyse der russischen Nachrichtenagentur TASS übersetzt, die darüber und über die Folgen der russischen Entdeckungen berichtet hat.

Beginn der Übersetzung:

China hat die USA verdächtigt, biologische Experimente durchzuführen – Die Ergebnisse in der Ukraine bestätigen dies

Im Jahr 2020 und erneut im Jahr 2021 hatten chinesische Offizielle ihr Interesse an dem auf Viren basierenden US-Waffenprogramm bekundet und gefordert, den Schleier der Geheimhaltung über die Aktivitäten von Labors in osteuropäischen und zentralasiatischen Ländern zu lüften.

Die Nachricht, dass die Ukraine die Spuren eines gemeinsamen militärisch-biologischen Programms mit den USA vernichtet hat, hat in Peking Interesse geweckt. Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Zhao Lijian, hat das Weiße Haus, das sich nur spärlich äußert, aufgefordert, offen zu sagen, was die Aufgabe des Mitte der 2000er Jahre von Washington und Kiew eingerichteten Netzes von Biolabors war. China erwartet von den USA, dass sie „ihre internen und externen Aktivitäten im Bereich der biologischen Kriegsführung vollständig aufklären“, worauf eine „multilaterale Überprüfung“ folgen könnte. Nach Angaben Chinas gibt es 336 Biolaboratorien mit amerikanischer Beteiligung im Ausland, davon 26 in der Ukraine. Seit 2003 kam es in verschiedenen US-amerikanischen Pathogen-Forschungszentren zu über hundert Freisetzung. In der Umgebung von US-Biolabors in der ehemaligen Sowjetunion wurde wiederholt ein erhöhter epidemiologischer Hintergrund festgestellt. Russland hat darauf aufmerksam gemacht, aber nur kurze Dementis erhalten.

Die Supermacht und die Mikroorganismen

Die Entdeckung der Überreste von Biolabors könnte die Debatte auf eine andere, rechtliche Ebene heben. Experimente mit schädlichen Stämmen könnten unter die Biowaffenkonvention fallen, die in den 1970er Jahren mit den USA ausgehandelt wurde. Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums wurde bereits festgestellt, dass Ukrainer und Amerikaner mit Erregern gearbeitet haben, die Pest, Milzbrand, Diphtherie und Brucellose verbreiten. Weitere Nachforschungen und das Auftauchen neuer Dokumente könnten bestätigen, dass die Amerikaner gegen Artikel 1 der Konvention verstoßen haben. Peking spricht sich dafür aus, dass Amerika vollständig antwortet und Zweifel darüber ausräumt, „welche Viren gelagert und welche Tests durchgeführt wurden“, schlug Zhao Lijian vor.

Und dieser Ansatz ist nicht überraschend. Aus chinesischer Sicht sind die Ereignisse in der Ukraine eine Bestätigung der seit langem bestehenden Verdachtsmomente, die vor fast einem Jahr in der Regierungszeitung Global Times formuliert wurden. „Warum bauen die USA so viele Biolaboratorien in der ganzen Welt? Wie viele Informationen über sensible biologische Themen haben sie von anderen Ländern erhalten? <...> Welcher Zusammenhang besteht zwischen diesen Biolabors und den biologischen Waffen der nächsten Generation?“, fragte die Zeitung und nannte gleichzeitig die Quelle dieser Neugierde – den Standpunkt des chinesischen Außenministeriums.

In Ermangelung einer klaren Antwort der USA hat Peking jetzt einen Schritt nach vorn getan. Zum ersten Mal hat die chinesische Regierung genaue Daten darüber veröffentlicht, wie viele Länder ihrer Ansicht nach die amerikanischen Biolabors aufnehmen müssen – drei Dutzend – und wie viele Forschungszentren es insgesamt gibt: 336. China hat während der russischen Militäroperation in der Ukraine dazu eine Erklärung abgegeben, aber diese Informationen wurden von den globalen Medien zensiert. Es ist nur natürlich, dass Newsweek das Verhalten Chinas als einen Wendepunkt ansah, als „einen bedeutenden Schritt in Richtung des Moskauer Lagers“

Die Vereinigten Staaten sind nicht interessiert

Im Gegensatz zu Chinas harscher Reaktion haben sich die USA nur langsam auf Gespräche über Biolaboratorien eingelassen. Das Thema interessierte weder die US-Medien noch die politische Klasse, mit Ausnahme von Senator Marco Rubio, der während einer Anhörung über Venezuela mit der stellvertretenden Außenministerin Victoria Nuland fragte: „Ich habe nur eine Minute Zeit, um zu fragen: Hat die Ukraine biologische oder chemische Waffen oder nicht?“

Sie antwortete: „Es gibt biologische Forschungseinrichtungen in der Ukraine und wir sind im Moment sehr besorgt, dass das russische Militär versuchen könnte, die Kontrolle darüber zu übernehmen. Wir arbeiten also mit den Ukrainern zusammen, um sicherzustellen, dass sie verhindern können, dass dieses Forschungsmaterial in die Hände der russischen Streitkräfte gelangt, wenn diese sich nähern.“

Warum die Amerikaner genau das tun, was Nuland beschreibt, ist keineswegs offensichtlich. Denn wenn es sich um ein friedliches Programm der gemeinsamen Zusammenarbeit mit der Ukraine handelt, gibt es absolut nichts zu befürchten. Vielmehr wäre es naheliegend, Verhandlungen über die Aufbewahrung von biologischen Reagenzien zu führen. Anders sieht es aus, wenn ihr Inhalt problematisch ist: Das steht im Widerspruch zu Amerikas Verpflichtungen. Dann lohnt es sich zu fragen, warum das so ist. Man könnte diese Frage auch anders formulieren: Welcher Art sind die Experimente, die in den Labors durchgeführt werden? Die Amerikaner geben keine erschöpfende Antwort.

Auch die Reaktion Großbritanniens, des engsten Verbündeten der Vereinigten Staaten, ist nicht geeignet, das russische und chinesische Misstrauen zu zerstreuen. „Berichte dieser Art gibt es schon seit längerer Zeit. Und jetzt sind es noch mehr, denn sie versuchen, die russische Invasion in der Ukraine rückwirkend zu rechtfertigen“, schrieb ein Sprecher in den sozialen Medien. London lehnte es ebenso wie Washington ab, über das Thema zu sprechen.

Die Spuren führen zum Maidan

Interessanterweise stammen die ersten Berichte über die Zusammenarbeit zwischen dem US-Verteidigungsministerium und der Ukraine bei der Einrichtung von Biolabors aus dem Jahr 2005, dem Jahr, in dem Menschenrechtsaktivisten und die Presse erstmals die Existenz geheimer CIA-Gefängnisse ans Licht brachten. Das US-Geheimdienstprojekt erinnert ein wenig an die Biolabors: Auch hier handelt es sich um ein über Dutzende von Ländern in der ganzen Welt verteiltes Netz, das ebenfalls zu einem ungebührlichen Zweck eingerichtet wurde – um Verbrecher „den Umständen entsprechend“ zu behandeln.

Washington brauchte nach den ersten Veröffentlichungen ein Jahr, um die Existenz der Gefängnisse zu bestätigen, aber es war ein Eingeständnis ohne Details. Später kamen zahlreiche Folterungen von mutmaßlichen Verbrechern ans Licht, unter den Verantwortlichen war auch die von Präsident Trump zur CIA-Direktorin beförderte Gina Haspel. Bis heute gibt es kein vollständiges Verzeichnis der Gefängnisse, und vieles bleibt im Dunkeln. Doch selbst bei dem Mangel der Daten ist es keineswegs überraschend, dass die USA gleichzeitig ein Netz potenziell gefährlicher Biolabors eingerichtet haben könnten und das auch taten, indem sie sich auf Verbündete stützten, die ihre Loyalität gerade erst unter Beweis gestellt hatten, indem sie bereit waren, Foltergefängnisse zu beherbergen.

Im Fall der Ukraine liegt die Verantwortung für die Einrichtung der Biolabore (ob es in dem Land geheime Gefängnisse gab, ist seit Jahren umstritten und wird sich nun zeigen) bei Präsident Viktor Juschtschenko,

der dank der Massenunruhen auf dem Maidan 2004 an die Macht kam. Der NATO-Befürworter Juschtschenko hatte sich in den Jahren, als die Biolabors eingerichtet wurden, dem US-Präsidenten George W. Bush angenähert. Auf Druck der Amerikaner wurde der Ukraine auf dem Gipfel in Bukarest 2008 fast ein Fahrplan für die NATO-Mitgliedschaft vorgelegt. Dann kam die Arithmetik ins Spiel... und die deutsche Bundeskanzlerin, eine Verfechterin des gesunden Menschenverstand: „Mit Merkel hatte ich ein sehr kurzes, fünfminütiges Gespräch. Sie sagte: ‚Herr Präsident, eines der Probleme, die uns aufhalten, ist, dass heute nur ein Drittel der Ukrainer das NATO-Projekt unterstützt‘“, teilte Juschtschenko seine Erinnerungen im Jahr 2021.

Das Treffen hat ihn enttäuscht: „Ich habe die Argumente, die Merkel damals vorgebracht hat, bis heute nicht akzeptiert und finde sie inakzeptabel. Das sind schwache Argumente, auf die sich diese Entscheidung nicht hätte stützen dürfen“, warf er ein und verwies auf das Beispiel Spaniens, das gegen den Willen seiner Bürger in die NATO aufgenommen wurde.

Ob und welche Zugeständnisse Juschtschenkos damaliger schneller Beitrittsplan an die USA beinhaltete, wird Russland im Verlauf der Militäroperation herausfinden können.

<https://www.anti-spiegel.ru/2022/die-im-westen-verheimlichte-reaktion-chinas-auf-die-entdeckung-us-biowaffen-in-der-ukraine/>

Ukraine – einige Anmerkungen zu den Grundlagen des Konflikts

Der Ukrainekonflikt ist eine Auseinandersetzung zwischen den USA und Russland. Er beruht auf den unvereinbaren Auffassungen beider Staaten bezüglich der Ukraine.

Russische Auffassung: Die Ukraine (auch Kleinrussland genannt) ist seit Jahrhunderten ein integraler Bestandteil des Russischen Reiches und soll es auch wieder werden.

US-amerikanische Auffassung: Die Ukraine ist der Dreh- und Angelpunkt, um Russland so zu schwächen, dass es seine Großmachtstellung endgültig verliert.

Für beide Auffassungen gibt es aus den letzten Jahren ungezählte Belege. Beide Auffassungen sind der jeweils anderen Seite wohlbekannt. Ohne die Berechtigung oder Nicht-Berechtigung beider Auffassungen zu diskutieren, lässt sich sagen, dass sie miteinander nicht zu vereinbaren sind. Im Folgenden werde ich kurz auf den Ursprung und den Verlauf des Konflikts zu sprechen kommen.

In den Jahren 1988-92 löste sich die Sowjetunion auf. Der Auflösungsprozess zeitigte weltpolitisch relevante Folgen in zwei Richtungen: (1) Das unter den Zaren begründete russische Großreich zerspaltete sich in selbständige Einzelstaaten. (2): Das unter Stalin eroberte Osteuropa sprang aus dem Vasallenbündnis des Warschauer Paktes ab.

(1) Das Zersprengen der Sowjetunion wurde durch den Ausbruch der drei baltischen Sowjetrepubliken ausgelöst. Alle drei hatten sich bereits 1918-40 aus dem russischen Großreich mit Gewalt herausgelöst. Die Berufung auf diese Erfahrung war der innere Motor. Das Einfordern eines Rechtes auf Austritt konnte sich auf eine Norm der sowjetischen Verfassung stützen, in der genau dieses Recht auf Austritt aufgeschrieben stand.

Dem Beispiel der drei baltischen Staaten folgten die anderen Sowjetrepubliken. Doch anders als im Baltikum dominierten bei ihnen nicht nationalistische Gesichtspunkte, sondern die Hoffnung, auf diese Art und Weise dem Strudel des wirtschaftlichen Untergangs zu entkommen. Die Gelegenheit zum Austritt erschien auch deswegen günstig, weil die internen Auseinandersetzungen an der Spitze der Sowjetunion, die sich auf die persönliche Rivalität zwischen Michail Gorbatschow und Boris Jelzin zuspitzten, letztlich mit dem Sieg Jelzins endeten. Jelzin hatte werbewirksam auf das selbständige Russland gesetzt, Gorbatschow war Ende

1991 ein König-ohne-Land.

Was diese Priorisierung des selbständigen Russlands bedeuten würde, war den neuen Herrschern sehr wohl bewusst. Sie versuchten das Großreich durch einen Staatenbund zu ersetzen, die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Der anfangs vielversprechende Versuch scheiterte alsbald, weil, wie gesagt, den sich abspaltenden Staaten der Verbleib an der Seite des vom wirtschaftlichen Untergang bedrohten Russland nicht attraktiv erschien. Eine Vorreiterrolle beim Verweigerungsprozess spielte die Ukraine.



Die 15 Unionsrepubliken zwischen 1956 und 1991: 1. Armenien UdSSR 2. Aserbaidshan UdSSR 3. Belarus UdSSR 4. Estland UdSSR 5. Georgien UdSSR 6. Kasachstan UdSSR 7. Kir-gistan UdSSR 8. Lettland 9. Litauen 10. Moldavien 11. Russland 12 Tadschikistan 13. Turkmenis-tan 14. Ukraine 15. Usbekistan. CC BY-SA 3.0, Wikipedia.org

Kurze Rückbesinnung auf die Ukraine. Zur Orientierung sehen wir in die stets zuverlässige Jubiläumsausgabe des Großen Brockhaus von 1908. Dem ist (Bd. 16, S. 46) der Begriff Ukraine ganze 19 Zeilen wert.

Ukraine, russ. und poln. ukraina (d.i. Grenzland), im moskauischen Reich und ehemaligen Königreich Polen die äußersten, meist wenig bevölkerten Grenzgebiete gegen die Tataren und andere nomadisierende Völker.

Auffällig ist, dass die Gebiete, die nach den Polnischen Teilungen der Donaumonarchie zufielen, also der Großraum Lemberg (Lwiw, Lwow) nicht zur Ukraine gerechnet wurden. Diese Gebiete wurden als Galizien und die Mehrzahl der dortigen Bewohner als Ruthenen bezeichnet.

Während des Ersten Weltkriegs (1914-18) unternahm die deutsche Führung zahlreiche Versuche, das gegnerische Zarenreich durch Maßnahmen der politischen Kriegführung zu zersprengen. Ich erwähne diese Maßnahmen hier, um darauf hinzuweisen, dass sich bezüglich Russlands an diesem Vorgehen bis heute nichts Wesentliches verändert hat. Es ist lediglich der Kriegsgegner ausgewechselt worden. An die Stelle des Deutschen Reiches sind die USA getreten.

Zu den genannten Maßnahmen politischer Kriegführung der Deutschen gehörte die sog. Randstaaten-Politik. Hinter dem Tarnbegriff verbarg sich die unfriedliche Abspaltung von Nationalitäten vom russischen Zentralstaat, um diesen in die Niederlage zu treiben. Eines der Zielgebiete war hierbei die Ukraine, d.h. selbstredend nur derjenige Teil, der damals zu Russland gehörte. 1918 erzwang Deutschland nach

Abschluss des Friedensvertrags von Brest-Litowsk, den die Regierung von Lenin genötigt war zu unterschreiben, durch einen raschen und sehr weit reichenden militärischen Vorstoß nach Südosten bis zur Krim die Abspaltung der Ukraine vom Russischen Reich und die Installierung eines deutschen Vasallenstaats unter einem ukrainischen Hetman.

Nach der deutschen, respektive der österreichischen Niederlage gegen die Westmächte im Ersten Weltkrieg Ende 1918 wurde die deutsche Grenzziehung bezüglich der Ukraine mehrfach revidiert. Im Verlauf des Russischen Bürgerkriegs (1918-22) wurden die abgespaltenen Gebiete in das russische Großreich wieder einverleibt. Ausgenommen hiervon waren die Gebiete, die nach dem Siegerwillen dem neu errichteten Polen zufielen. Etliche der fraglichen Gebiete wechselten zwischen dem polnisch-russischen Krieg (1919-20), dem sowjetischen Einmarsch zu Beginn des Zweiten Weltkriegs (1939), der vorübergehenden deutschen Besetzung (1941-44) und der endgültigen Grenzziehung aufgrund der Vereinbarungen der Siegermächte (1943-45) den Besitzer. Das heutige Staatsgebiet der Ukraine entspricht im Wesentlichen der sowjetischen Gebietsfestlegung von 1945. Allerdings wurde zudem Anfang der 1950er Jahre der Ukraine aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung die Krim von der Sowjetführung zugeschlagen.

Mit der Zersprengung der Sowjetunion in selbständige Einzelrepubliken zeigte sich der Pferdefuß der einst ziemlich willkürlich durch Stalin vorgenommenen Grenzregelungen innerhalb der Sowjetunion. Russland wurde fortan bis auf einen kurzen Küstenstreifen vom Schwarzen Meer abgeschnitten. Die einst sowjetische und jetzt russische Schwarzmeerflotte hing quasi in der Luft. Russland suchte im allgemeinen Auflösungs-Tohuwabohu die Trumpf-Karte der einstigen Roten Armee in der Hand zu behalten, indem es die sich abspaltenden Staaten veranlasste, die auf ihrem Territorium belegenden Kern-Waffen nach Russland abzugeben, ebenso die wesentlichen Teile der noch intakten Roten Armee.

Die Führung der Ukraine widersetzte sich dem russischen Vorgehen insofern, als sie sich – handstreichartig – die militärischen Stützpunkte der einstigen Roten Armee unterstellte, während sie dem Abzug der atomaren Bewaffnung nichts entgegensetzte. Hinsichtlich der Schwarzmeerflotte wurde ein Kompromiss erzielt. Der russischen Führung wurde zugebilligt, den Hafen von Sewastopol, zu pachten.

Im Februar 2014 wurde durch die soeben neu installierte ukrainische Regierung der Widerruf der Pacht Sewastopols angekündigt. Tage später besetzten russische Truppen die Halbinsel Krim und machten dadurch das angedrohte Pachtende obsolet. Im März 2014 wurde zudem auf der Krim ein Referendum durchgeführt, in welchem sich die dortige Bevölkerung mit überwältigender Mehrheit für den Anschluss an Russland aussprach. Seitdem ist die Angelegenheit unter dem Rubrum der „völkerrechtswidrigen Annexion der Krim“ ein international vielbeachteter verbaler Zankapfel. Dazu gleich mehr.

(2) Die Auswirkung der Zersprengung der Sowjetunion auf die Vasallenstaaten in Osteuropa. Mit dem Ende des Sowjetunion fand auch der Warschauer Pakt seine Erledigung. Die ehemaligen Mitgliedsländer traten nicht nur aus, sondern gaben durch innere Umwälzung ihrer politischen Verhältnisse unmissverständlich zum Ausdruck, dass sie mit dem Sozialismus sowjetischer Prägung nichts mehr zu tun haben wollten.

Alle diese Länder brauchten keine westliche Nachhilfe für diese Willensbildung, denn sie kannten die Praxis des Sowjetkommunismus aus eigener Anschauung. Ob sie das westliche

Gegenmodell in seinen Nuancen durchblickten, will ich an dieser Stelle nicht erörtern. Jedenfalls schien für sie zunächst klar, dass kommunistische Gewaltherrschaft und Russenherrschaft ein und dasselbe waren. Deswegen fällt es nicht schwer, den Wunsch nachzuvollziehen, als Schutz vor neuerlicher Russenherrschaft unter das Dach der Nato zu schlüpfen.

Die Nato, das westliche Gegenmodell der Sowjetherrschaft, war 1949 als politisches und Militärbündnis gegründet worden, um – wie ein britischer Mitgründer flapsig, aber zutreffend bemerkte – in Europa die Amerikaner drinnen, die Russen draußen und die Deutschen unten zu halten. Dieser Zweck war mit dem Ende der Sowjetunion bei schlichter Betrachtung der Bedrohungslage erfüllt worden. Der Kalte Krieg war zu Ende. Doch vom Ende der Nato war partout keine Spur.

Das liegt an einer grundlegenden Änderung der US-amerikanischen Selbsteinschätzung bezüglich der eigenen Stellung innerhalb der Welt. Vorsorglich merke ich an, dass das jetzt Folgende nicht auf einem irgendwie gearteten anti-amerikanischen Mist gewachsen ist, sondern von jedermann, der einigermaßen des Amerikanischen mächtig ist, nachgelesen werden kann. Eine wesentliche Quelle war für mich das US-amerikanische Strategie-Magazin Foreign Affairs, das ich seit Jahr und Tag lese. Die Zeitschrift gehört dem Council on Foreign Relations, der in den USA tonangebenden Vereinigung der einflussreichsten Exponenten von Geld, Wirtschaft und Außenpolitik.

Mit dem Ende der Sowjetunion erlebten Amerikas Strategen eine Art Sinnkrise, denn das, was sie seit Jahr und Tag propagiert hatten, war eingetreten. In ihrem Erstaunen sprachen sie zunächst vom Ende der Geschichte. Doch hielt diese Happy-End-Stimmung nicht allzulange vor, denn das Leben ging weiter. Deswegen kamen die Chefdenker auf die Idee, die Rolle der USA als Die einzige Weltmacht zu beschreiben. Diese Neubestimmung hatte inhaltliche Konsequenzen. Es kam nicht mehr darauf an, die bestehenden Machtblöcke in Schach zu halten, sondern allen irgendwie Mächtigen außerhalb der USA klarzumachen, dass sie sich dem außenpolitischen Willen der einzigen Weltmacht zu beugen hätten.

Mit Bezug auf die einstige Sowjetunion und deren Nachfolgemacht Russland bedeutete die neue Strategie die Notwendigkeit der unmittelbaren Einmischung. Folgerichtig wurden US- amerikanische Einflussnahme-Einrichtungen, wie zum Beispiel US AID, Weltbank und IWF, in Russland tätig. Dies geschah in der zutreffenden Einschätzung, dass nach dem zu erwartenden Sieg über Russland auch die anderen Nachfolgestaaten der Sowjetunion wie Dominosteine fallen würden. Diese Rechnung schien bis Ende 1999 in Erfüllung zu gehen.

Doch der Machtwechsel von Jelzin auf Putin beendete das Eldorado der Harvard-Wall Street- Combo, die den staunenswerten Ausverkauf des russischen Staatseigentums unter Jelzin organisiert und den Rubel in eine absolute Pleite-Währung transformiert hatte. Die Reinigung des Kreml ging gleich nach Putins Amtsantritt mit atemberaubender Geschwindigkeit vorstatten. Der erste, der hierüber redete, war der Spekulant George Soros. Er schrieb im April 2000 an seine Spießgesellen:

Ein Jahrzehnt lang hatten wir es in der Hand. Wir haben es versemelt.

Die US-Gesetzgebungskörperschaften benötigten etwas länger, um auf das Ungemach, was ihren reichen Leuten in Russland widerfuhr, zu reagieren. Doch 2001 war das erste Sanktionsgesetz unter Dach und Fach. Das Gesetz sanktioniert u.a. die Beschneidung der US-Einflussnahme- Organisationen in Russland, die Beschneidung des freien Marktzugangs für amerikanische Unternehmen und in praxi das Vorgehen gegen die sog. Oligarchen, d.h. im Klartext das Vorgehen gegen Russen, die verdeckt mit amerikanischen Kapital bedeutende Gegenstände des russischen Volksvermögens an sich gebracht hatten, und die nun unter Putin strafrechtlich verfolgt wurden. Zahlreiche weitere Sanktionsmaßnahmen gegen russische Einrichtungen und russische Handelspartner sollten folgen – Northstream II ist zum Beispiel ein solches deutsch- russisches Projekt, das durch Sanktionierung bekämpft wurde.

Man kann dies alles etwas harmlos als Sanktionen – also das Strafen für Böses-tun – bezeichnen, in Wirklichkeit war es 2001 die Eröffnung eines Handelskrieges. Nichts Neues in der Geschichte der USA. Parallel hierzu schaltete die US-Administration mit Schwerpunkt auf die Randstaaten-Politik um. Hierzu gehörte auch die Osterweiterung der Nato und das Fußfassen in fast allen ehemaligen Staaten der Sowjetunion, vor allem in der Ukraine.

(3) Die Ukraine im Brennpunkt der US-amerikanischen Weltmachtspolitik. Die Ukraine wurde, wie zuvor Russland, von den einschlägigen US-Einflussnahme-Organisationen unterwandert. Zugleich versuchten die bekannten Investorengruppen, die wesentlichen, wirtschaftlich ausbeutbaren Teile des rohstoffreichen und agrarisch attraktiven Landes an sich zu bringen. Hierbei bedienten sie sich rivalisierender russischer und ukrainischer einheimischer Gangs und ehemals exilierter Rückwanderer, die bis in die politischen Spitzen hinein das Land zu dominieren suchten. Der Export der von der westlichen Wertegemeinschaft propagierten Demokratie erwies sich – wenn man das Manöver am Wohlergehen der Bevölkerung misst – als übler Flop. Weiten Teilen der Bevölkerung, besonders den im Osten des Landes lebenden Russen, ging es schlechter als zu Zeiten der Sowjetunion.

Mehrfach sorgten Spitzenfunktionäre der US-Administration dafür, dass US-genehme Ukrainer ans Ruder und russophile Politiker abserviert wurden. Das markanteste Beispiel aus diesem Einflussreigen ist die blutige Revolte (die „orangene Revolution“) von Kiew im Februar 2014. Deren Ziel war es, einen nach US-Ansicht zu Russland-freundlichen Präsidenten abzuservieren und die russische Schwarzmeerflotte von ihrem Stützpunkt Sewastopol abzuschneiden. Der Putsch in Kiew gelang, die Sewastopol-Sache hingegen nicht: Die russische Blitz-Reaktion der Besetzung der Krim habe ich bereits weiter oben erwähnt.

Treibende Kraft des proamerikanischen Umsturzes in Kiew war innerhalb der Obama- Regierung die Mitarbeiterin des State Department Victoria Nuland. Ihre Rolle wurde offenbar, als die Russen Nulands einschlägigen Telefonate mit der US-Botschaft in Kiew in die Öffentlichkeit durchschoben. Auf's Ganze gesehen war die angezettelte Revolte nicht nur ein Schlag ins Wasser, sondern bezüglich der hierdurch ausgelösten russischen Besetzung der Krim eine deftige strategische Niederlage der USA. Nicht nur war es misslungen, die Russen von ihrer Schwarzmeerflotte abzuschneiden, sondern mit der nunmehr russisch gewordenen Krim riegelte Russland die Ukraine nach Süden ab. Das war das Gegenteil der von den USA

formulierten Ziele.

Unter der folgenden Präsidentschaft von Trump (Januar 2017-Januar 2020) gerieten Russland und die Ukraine aus den amerikanischen Weltschlagzeilen, da Trump sich auf die unübersehbar gewordene Rivalität mit China konzentrierte. Mit dem Regierungswechsel zu Biden (Januar 2020) rückte die Ukraine-Russland-Strategie wieder auf die US-amerikanische außenpolitische Agenda und ein altbekanntes Gesicht (Victoria Nuland) erschien wieder auf den US-Bildschirmen, denn bald nach Übernahme des Präsidentenamtes ließ Biden verkünden, dass die Nato-Mitgliedschaft der Ukraine nunmehr in die politische Wirklichkeit rücke. Wenn man bedenkt, dass dieser Schritt für die Russen unannehmbar sein würde – und das ganz allgemein und nicht nur für Putin und sein unmittelbares Gefolge – und die Amerikaner hierüber genau und zutreffend informiert waren, so ist der Gedanke nicht ganz fernliegend, dass die Ankündigung als offene Provokation gemeint war und als solche auch ankam.

Als der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj im Februar 2022 auf der Münchner Sicherheitskonferenz die provokative Schraube noch einen kleinen Dreh weiterbewegte, indem er die Teilnehmer wissen ließ, dass sein Land an der Schwelle der Atombewaffnung stehe, war das Maß in Moskau offenbar voll.

Schlussbemerkung: Ich habe hier nicht zu erörtern, wie ich mich unter solchen Bedingungen verhalten hätte – eine solche Form des Größenwahns liegt mir nicht –, sondern es kam mir lediglich darauf an zu schildern, wie der seit mindestens zwei Jahrzehnten andauernden Konflikt zwischen den USA und Russland bezüglich der Ukraine entstanden ist, und wie er sich fortentwickelt hat. Wenn ich mir etwas wünschen dürfte, so wäre es lediglich die Weisheit der Beteiligten, aus diesem nunmehr blutig gewordenen Konflikt wieder herauszufinden. Aber ich bin nicht sehr optimistisch.

©Helmut Roewer, März 2022

Dr. Helmut Roewer wurde nach dem Abitur Panzeroffizier, zuletzt Oberleutnant. Sodann Studium der Rechtswissenschaften, Volkswirtschaft und Geschichte. Nach dem zweiten juristischen Staatsexamen Rechtsanwalt und Promotion zum Dr.iur. über ein rechtsgeschichtliches Thema. Später Beamter im Sicherheitsbereich des Bundesinnenministeriums in Bonn und Berlin, zuletzt Ministerialrat. Frühjahr 1994 bis Herbst 2000 Präsident einer Verfassungsschutzbehörde. Nach der Versetzung in den einstweiligen Ruhestand freiberuflicher Schriftsteller und Autor bei conservo. Er lebt und arbeitet in Weimar und Italien.

Videos, die man gesehen haben muss

Nikolai Platoschkin über den Krieg in der Ukraine

Dieser Mann ist KEIN Putinverstehender, sondern sogar dort verurteilt wegen seiner Anti-Putin Haltung. Aber er kennt sich mit Geschichte aus. Sein Name ist Nikolai Platoschkin, Er wird Euch etwas Geschichtsunterricht geben, denn er ist Professor für Geschichte, Er war aber auch lange Jahre Diplomat. Er wollte sich als Kandidat für die letzte Präsidentschaftswahl in Russland aufstellen lassen. Er gehört zur echten Opposition in Russland ohne US-amerikanische Steuerung. Deshalb hat hier in Deutschland auch niemand protestiert, als er unschuldig mit über einem Jahr Hausarrest belegt wurde. Aber hört Euch an, was er zur Ukraine und dem russischen Eingreifen zu sagen hat. Er steht nicht im Verdacht, ein Putin-Fan zu sein. Von 1987 bis 1992 arbeitete er als Attaché in den Botschaften der UdSSR und der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland. Von 1992 bis 1995 — in der vierten europäischen Abteilung des Außenministeriums Russlands. Im Jahr 1998 leitete er die Abteilung des Armenischen Außenministeriums Russlands.

<https://www.youtube.com/watch?v=O9F4I0ZbqAg>

Christoph Hörstel: Globale Mächte haben den Krieg in der Ukraine herbeigeführt!

Was sind die Hintergründe im Ukraine-Konflikt? Was geschah die letzten Jahre, die letzten Tage, wer zieht die Strippen? Christoph Hörstel ist Publizist, Journalist, Analyst und Berater. Seit Jahrzehnten beschäftigt er sich mit der globalen Lage, mit Geopolitik und mit imperialistischer Aggression. Er bereiste mehrfach den Donbass und kennt die Lage sehr gut. In diesem umfangreichen Hintergrund-Gespräch mit AUF1-Chefredakteur Stefan Magnet zeichnet er ein großes globales Bild und gibt eine gute Übersicht, damit man die Lage einordnen kann. Es geht um die Finanzmafia, um die Interessen Russlands und der USA, um die Energiedramatik für Europa, die Rolle Deutschlands, verdeckte CIA-Operationen, eskalierende Mainstream-Medien und vieles mehr.

Das Interview wurde am 23. Februar 2022 aufgezeichnet, wenige Stunden, bevor die militärische Operation Russlands in der Ukraine begann.

<https://auf1.tv/stefan-magnet-auf1/christoph-hoerstel-globale-maechte-haben-den-krieg-in-der-ukraine-herbeigefuehrt/>

Krim-Krise: Gysi über Fehler von NATO und EU

Gregor Gysi am 13. März 2014 mit einer Rede in der Debatte zur "Abgabe einer Regierungserklärung durch die Bundeskanzlerin zum Treffen der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union zur Lage in der Ukraine am 6. März 2014"

<https://www.youtube.com/watch?v=0ZqsMmiah20>

Ukraine niemals in die Nato? Dr. Daniele Ganser im Interview

In diesem Interview spricht Wlad ich mit dem Historiker und Publizisten Dr. Daniele Ganser über den aktuellen Ukraine-Konflikt. Warum ist der Ukraine-Konflikt so brenzlich? Die Sicht Putins und Bidens. Die Nato als Angriffsbündnis. Die USA als globales Imperium.

<https://www.youtube.com/watch?v=ofsz-Th0sxo>

Donezk Spezial

Eine ukrainische Rakete mit Streusprengkopf explodiert über dem Zentrum von Donezk. 21 Menschen sterben, 43 sind nach jüngsten Angaben verletzt. Es sind nur zivile Opfer, in der Umgebung liegen keine militärischen Objekte. Die Medien berichten über den blutigen Angriff nur am Rande und meistens mit der Überschrift „Separatisten behaupten“. Kiew dementiert. Auch wenn ballistische Raketen des Typs Totschka U in diesem Konflikt nur die ukrainische Armee im Arsenal hat. Den mehrfachen Einsatz dieser Waffe im Donbass hat ihr Generalstab offen zugegeben. Fakten und Hintergründe des Anschlags - in unserem Donezk Spezial.

<https://odysee.com/@InfraRotMedien:0/donezk-spezial:d>

Genozid im Donbass? Wie Kiew Zivilisten der Grenzregion terrorisiert

Der russische Präsident Wladimir Putin bezeichnete die Vorgänge im Donbass kürzlich als "Genozid" und unterstellte damit der ukrainischen Regierung ihre eigene Bevölkerung umzubringen. Kanzler Olaf Scholz widersprach dem in einer Pressekonferenz.

Alina hat 4 Monate in Donezk gelebt und die Wohngebiete an der Kontaktlinie zwischen Ukraine und Donbassrepubliken bereist.

<https://www.frischesicht.de/genozid-im-donbass-wie-kiew-zivilisten-der-grenzregion-terrorisiert/>

Tucker Carlson: Geheime US-Biowaffenlabore in der Ukraine

Angebliche russische Propaganda von Victoria Nuland bestätigt: »Wir befürchten, dass die Forschungsmaterialien in russische Hände gelangen!« Warum wurde dort mit tödlichen Krankheitserregern experimentiert?

https://www.youtube.com/watch?v=g-_3o9NGDJ0

Interview mit Peter Denk: Ukraine – die wahren Ursachen

Wo ist eigentlich die Pandemie hin? In den großen Medien gibt es nur noch ein Thema: Russlands Krieg gegen die Ukraine. Und sie kennen auch nur einen Verantwortlichen: Putin.

Was ist wirklich in der Ukraine los? Welche Interessen kollidieren hier? Was hat es mit dem Zeitpunkt des Einmarschs auf sich? Zur Analyse der aktuellen Lage hat Matthias Langwasser den Autor Peter Denk eingeladen. Dieses Gespräch dreht sich unter anderem um internationale geopolitische Fragen; in einem weiteren Interview wird Peter die spirituelle Ebene beleuchten. Bleib also dran – und bleib kritisch!

https://www.youtube.com/watch?v=Ua4Ayy2clto&ab_channel=MatthiasLangwasser%E2%80%93Regenbogenkreis

In diesem Rundbrief fordere ich Dich auf auch die andere Seite zu hören, nicht nur auf das, was unsere Mainstreammedien täglich publizieren ... Der nächste Rundbrief kommt in ein paar Tagen mit dem Thema **Ukrainekrieg – die Sanktionen**

Danke für Dein Interesse und Deine Zeit!

Johannes H.

[SCHNITTPUNKT:2012]

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://t.me/schnittpunkt2012>

Alle Rundbriefe jetzt auf: <https://survival-scout.at>

Du kannst diesen Rundbrief jederzeit abbestellen unter: schnittpunkt2012@gmail.com